



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Bundeskanzleramt, 11012 Berlin

Mitglied des Deutschen Bundestages
Herrn Jan Korte
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Prof. Monika Grütters MdB
Staatsministerin bei der Bundeskanzlerin

HAUSANSCHRIFT Willy-Brandt-Straße 1, 10557 Berlin
POSTANSCHRIFT 11012 Berlin

TEL +49 30 18 400 2080
FAX +49 30 18 400 1808
E-MAIL bkm@bk.bund.de

Berlin, 9. Februar 2015

BETREFF Beantwortung Ihrer schriftlichen Frage vom 2. Februar 2015 (Eingang Bundeskanzler-
amt), Arbeitsnummer 1/306

Sehr geehrter Herr Kollege,

auf die mir zur Beantwortung zugewiesene schriftliche Frage übersende ich Ihnen die bei-
gefügte Antwort.

Mit freundlichen Grüßen

SEITE 2 VON 2
BERLIN, 9. FEBRUAR 2015

**Schriftliche Frage des Abgeordneten Jan Korte (Fraktion DIE LINKE.) vom 2. Januar 2015
(Eingang Bundeskanzleramt), Arbeitsnummer 1/306**

Frage 1/306

Ist die Bundesregierung der Auffassung, dass das bis Ende des Jahres 2014 größtenteils vom Bund finanzierte Dokumentationsprojekt „Sowjetische und deutsche Kriegsgefangene und Internierte. Forschungen zum Zweiten Weltkrieg und zur Nachkriegszeit“ der Stiftung Sächsische Gedenkstätten trotz der unvollständigen Schicksalsklärung sowjetischer Kriegsgefangene als erfolgreich und sachgerecht abgeschlossen gilt (vgl. Stellungnahme der Staatsregierung zu Drs. 5/11418 des Sächsischen Landtages) (bitte begründen), und welche Maßnahmen wird sie ergreifen, um zusammen mit dem Land Sachsen eine möglichst vollständige Datenlage zum Schicksal sowjetischer Soldaten in deutscher Kriegsgefangenschaft zu erarbeiten?

Antwort zu Frage 1/306

Der Stiftung Sächsische Gedenkstätten ist bereits vor Jahren mitgeteilt worden, dass die Förderung des Datenbankprojektes nach mehrmaliger Verlängerung und mehrfacher Erweiterung des Forschungsradius mit Ablauf des Jahres 2014 eingestellt wird. In den nächsten Haushaltsjahren sind keine Mittel für eine Fortführung des Datenbankprojektes verfügbar. Ferner schließen die zuwendungsrechtlichen Bestimmungen eine Fortführung des Projektes im bisherigen Zuschnitt aus.

In einem Grundsatzgespräch im März 2012 wurde mit der Stiftung ein sinnvoller Projektabschluss bis Ende 2014 vereinbart. Insbesondere die einschlägigen Daten aus dem Archiv des russischen Verteidigungsministeriums in Podolsk, das im Mittelpunkt des Projektes stand, sind weitestgehend bearbeitet. Die Erfassung aller Unterlagen zu sowjetischen Kriegsgefangenen ist im Rahmen eines zeitlich naturgemäß begrenzten Projekts nicht zu leisten.

In Abstimmung mit dem Land Sachsen prüft die Bundesregierung derzeit, ob ab 2016 eine Stelle zur Auskunftserteilung mitfinanziert werden kann, um den Zugang zu den durch das Projekt erworbenen Daten zu erleichtern.